

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 24: **Werkstoffe**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Haus neben der Schmiede

Die Kunst, kein Architekt zu sein –  
Ausstellung im Architekturzentrum Wien



(pd/km) Resultat von Erinnerungen, verwandtschaftlichen Beziehungen und einer Reise zurück in die Zeit: So beschreibt der österreichische Künstler Walter Pichler die Entstehung des «Hauses neben der Schmiede». Der Kleinstbau steht in unmittelbarem Bezug zu einer alten Schmiede, die Pichlers Familie gehört und 1996 als historisches Monument geschützt und renoviert worden ist. Das Anwesen liegt auf einem Nordhang im engen Südtiroler Eggental. Das «Haus neben der Schmiede» greift das Thema der hermetischen Abgeschlossenheit des Tales auf. Es ist ein von aussen undurchlässiges Gebäude mit Mauern aus Porphy, einem für das Tal typischen rötlichen Stein. Im Fluss geformte Steine säumen das Haus und bilden den Sockel. Der monolithisch anmu-

tende Bau mit seinem auf die Elementarbedürfnisse des Wohnens beschränkten Mobiliar (Klappbett, Tisch, Sessel, Herd, Wasserbecken) dient als Refugium für den Bauherrn. Im Inneren befindet sich ein heller Raum, fensterlos und mit einem Glasdach gedeckt, der als Aufenthalts- oder Arbeitsraum dienen kann. Unter einer hydraulisch betriebenen Klappe gelangt man von aussen über Stufen in den zweiten, dunklen Raum, der sich unter dem Haus befindet.

Die Ausstellung ermöglicht den BesucherInnen, die räumliche Dimension des Gebäudes und die Qualitäten des Entwurfs nachzuvollziehen. Ein begehbare, massstabgetreu nachgebautes Modell des Hauses lässt die existierende, aber abwesende Architektur erfahrbar werden. Im Innern des



Modells wird die Idee des Gebäudes mit Plänen, Zeichnungen und Fotos verdichtet. Ergänzt wird die Ausstellung durch Zeichnungen aus über 20 Jahren, in denen Pichler die Aufarbeitung der eigenen Geschichte nachgezeichnet hat, ein Dokument seiner Rückkehr ins Eggental.

Mit der Präsentation dieses Projekts vermittelt das Architekturzentrum Wien auch eine programmatische Botschaft. Künstlerische Höchstleistungen der Architektur sollen als Massstäbe allgemeiner Baukultur gesehen werden. Die Ausstellung ist damit auch ein Tribut an den einflussreichen Beitrag von Pichlers Werk zur zeitgenössischen österreichischen Architektur.

Architekturzentrum Wien, A-1070 Wien, Tël. +43 1 522 31 15, [www.azw.at](http://www.azw.at). Täglich 10–19 h. Bis 29.7.

Das «Haus neben der Schmiede» ist auf 56 m<sup>2</sup> erstellt und enthält einen einzigen Raum (oben). Über eine Klappe ausserhalb des Hauses (siehe rechtes Bild) gelangt man über Stufen in einen zweiten Raum unter dem Haus. (Bilder: Elfi Tripamer; Schnitt: Walter Pichler)

